

Lk 1,39-56

Maria besucht Elisabeth

1 Theologische Gedanken

- 39) Unter Gebirge verstehen wir was anderes. Gemeint ist ein Bergland. Jerusalem liegt bei 754m NN.

Die Tradition sagt, Zacharias und Elisabeth lebten in Ein Kerem, einem Ort bei Jerusalem (heute in Jerusalem).

- 39) Maria wird wohl gute 5 Tage für diese Reise von Nazareth nach Ein Kerem unterwegs gewesen sein. Ging das junge Mädchen diesen weiten Weg alleine? Wohl kaum. Üblich waren Reisegruppen, denen man sich anschließt.

Weniger als 9 Monate später wird sie denselben Weg mit Josef zusammen gehen, um in unmittelbarer Nähe – in Bethlehem – ihr eigenes Kind – das doch Gottes Kind war – zur Welt zu bringen.

- 41) Elisabeth wird mit heiligem Geist erfüllt. Diese Aussage ist eine Art Überschrift über das, was folgt.

Durch den Geist kann Elisabeth Maria und die Frucht ihres Leibes preisen. Sie weiß durch denselben Geist, dass Maria die Mutter ihres Herrn ist.

- 41+44) Dass Kinder im Mutterleib auf Lärm usw. reagieren ist bekannt. Dass aber ein Kind auf einen bloßen Gruß reagiert, zeigt, dass gemäß der Verheißung, Johannes bereits im Mutterleib mit heiligem Geist erfüllt ist.

(Welche Wertschätzung einem ungeborenem Kind gegenüber kommt hier zum Ausdruck, wenn Gottes Geist in ihm bereits Wohnung genommen hat?)

- 45) Diese Seligpreisung hat nichts von ihrer Aktualität eingebüßt. Alle sind selig/glücklich zu preisen, die Gott Glauben schenken.
- Elisabeth denkt vielleicht bei diesen Worten auch an den Unglauben ihres Mannes. Sie hat die Erfahrung machen dürfen, was Gott verspricht, das hält er wohl. Deshalb kann sie auch voller Vertrauen sagen: Es wird vollendet werden, was dir gesagt ist vom Herrn.

- 56) Maria bleibt **drei Monate** bei Elisabeth. Drei Monate ist sie von zu Hause und ihrem Anvertrauten weg. In diesen drei Monaten wächst in ihrem Leib ein Kind heran, dessen Entstehung kein Außenstehender begreifen kann.

6+3 macht 9 Monate: War Maria bei der Geburt des Täufers noch dabei? Sollte sie die alte Elisabeth gar bei den Geburtsvorbereitungen unterstützt haben?

(Damit wäre sie auch für die Geburt ihres Kindes vorbereitet worden.)

Wenn Maria nun heimkehrt, weiß sie nicht, was sie – eine schwangere anvertraute Jungfrau – erwarten wird (s.o.).

Aber sie geht! Was muss in ihr vorgegangen sein? Was für ein Glauben/Vertrauen zu Gott musste in ihr gewesen sein, in solch ungewisser Lage?

2 POZEK

2.1 Personen

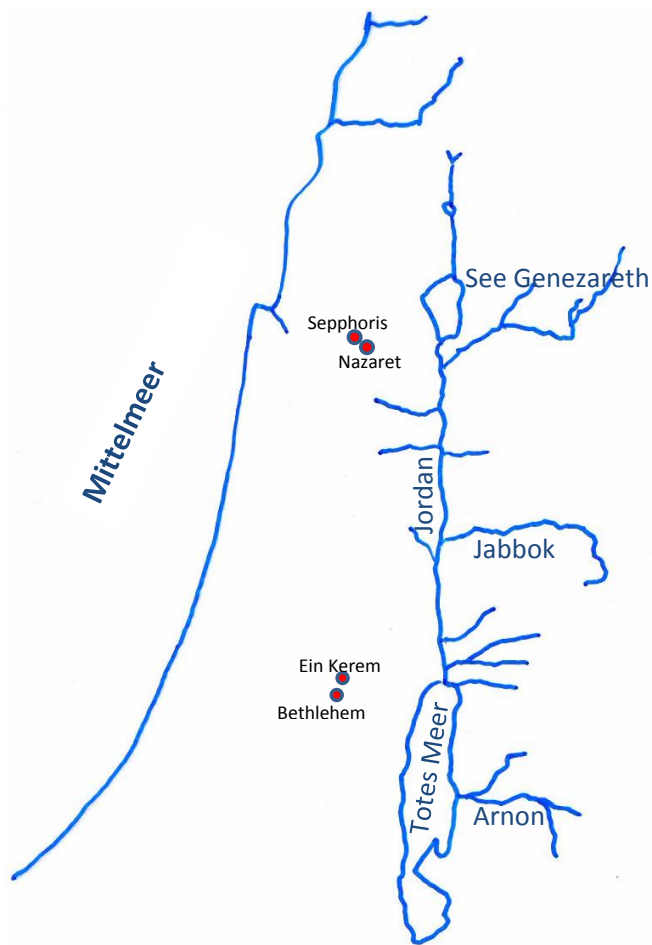
- Maria
ein junges Mädchen (+/- 14), schwanger vom Heiligen Geist nach Engelserscheinung, lebt noch zu Hause bei den Eltern in Nazareth, vertraut/verlobt (rechtsverbindlich!), mit
- Josef, vom Hause Davids, einem jungen Zimmermann aus Bethlehem, der in der Fremde (Montage) sein Geld verdient
- Elisabeth, Frau des Priesters Zacharias. Verwandt mit Maria.

2.2 Orte

- Nazareth in Galiläa, ein kleiner Weiler
- Ein Kerem (vermutlich!), ein Ort bei / Vorort von Jerusalem, Heimat von Zacharias und Elisabeth, gar nicht so weit von Bethlehem entfernt!

Ein Kerem liegt heute innerhalb der Stadtgrenzen Jerusalems.

Zu Fuß war man etwa eine Woche von Nazareth nach Ein Kerem/Jerusalem unterwegs!
(rund 200 km)



2.3 Zeit

- Im 6. Monat (der Schwangerschaft Elisabeths/der Begegnung Gabriel bei Zacharias im Tempel)
 - Zeitraster:
 - Gabriel erscheint Zacharias
 - etwa 6 Monate später erscheint er Maria in Nazareth
 - Maria geht nach Ein Kerem zu Elisabeth (und Zacharias)
 - sie bleibt dort 3 Monate und kehrt nach Nazareth zurück
 - weniger als 6 Monate später wird sie den selben Weg wieder gehen, mit Josef, nach Bethlehem!
- Dort wird dann der 9. Monat sein und sie wird dort Jesus zur Welt bringen.

2.4 Ereignisse

- Maria macht sich auf den Weg zu Elisabeth
- Lange Reise für junges Mädchen!

- Ziel der Reise: Verwandte (V. 36) Zacharias und Elisabeth
Ihre Schwangerschaft ist das vom Engel verheißene Zeichen
Erklärung für die Eltern: Vielleicht einen anderen Haushalt kennen lernen vor der Hochzeit???
- Ankunft in Ein Kerem
 - Begegnung mit Elisabeth
 - * Begrüßung
 - * Elisabeth fasst sich an den Bauch
 - * Berichtet vom Hüpfen
 - * Elisabeth wird von einer unbändigen Freude (Heiligen Geist) erfüllt und stellt Zusammenhänge her, die sie gar nicht wissen kann
 - Gespräch
 - * Gesegnet bist du
 - * gesegnet die Frucht deines Leibes: dein Baby
 - * Freude über den Besuch – aber Verwunderung, weil ihr in ihrer prophetischen Sicht klar wird, dass Maria durch diese Schwangerschaft hierarchisch weit über ihr steht
 - * Wie sie darauf kommt: das Kind in ihr ist gehüpft vor Freude
 - * Seligsprechung: Weil du einfach so geglaubt hast (Mir geschehe, wie du gesagt hast)
 - * Es wird so kommen, wie es der Engel verheißen hat
 - Lob Gottes durch Maria (46-55)
 - Maria bleibt bei Elisabeth drei Monate

2.5 Kern-Aussagen

- Maria kann uns als **Glaubensvorbild** dienen:
Sie bringt damit auch zum Ausdruck, dass sie Gott ganz und gar vertraut, dass er es gut machen wird.
Sie glaubt, sie lässt mit sich geschehen, sie will Gott dienen. Sie nimmt die Last (mit allen menschlichen Ungewissheiten) des göttlichen Auftrags auf sich und erlebt die Nähe und den Beistand Gottes!
Maria reagiert genau anders als Zacharias! Sie macht es richtig! (Vgl. 1,18 mit 1,38 und 1,45! trotz 1,34!)
Ein jugendliches Mädchen wird uns als Vorbild gezeigt!
Sind wir bereit für Gottes Plan und Aufgabe mit uns – ohne zu wissen, was kommen wird?
- **Gott bedient sich der Menschen.** Sie sind seine Werkzeuge. Diese Berufungen sind aber nicht immer nur schön und leicht.
- Gottes **Verheißungen** werden wahr!

- Wir dürfen auf Gottes Wort vertrauen, ihm **Glauben** schenken. Er wird's wohl machen!

3 Einstiegsmöglichkeiten

- Erzählen mit Bildern bei den Jüngsten: H. Giebler, Der Heiland wird geboren
- Einfach einsteigen mit der biblischen Geschichte.

4 Erzählvorschläge:

4.1 Für Ältere

Aus der Sicht der Maria, die Hörer sind live dabei (Gegenwart).

Je nach Bekanntheitsgrad der Geschichte und Altersgruppe müssen manche erzählerischen Eigenheiten angepasst werden, z. B. gilt es bei einer Ersterzählung der Geschichte das Schweigen zu brechen, dass es sich hier um Maria handelt.

Maria besucht Elisabeth

- **Kurz vor dem Ziel**

Da vorne muss es sein. Endlich am Ziel! Mir tun ganz schön die Füße weh. 5 Tage bin ich nun schon unterwegs.

Ob sich Zacharias und Elisabeth über meinen Besuch freuen werden? Ob ich ihnen erzählen soll, was ich in den letzten Wochen erlebt habe? Ich weiß es nicht. Ich weiß überhaupt gar nichts mehr. Alles ist so anders. Nichts ist mehr, wie es einmal war. Gott hilf! Ich seh' einfach nicht mehr klar.

Vor ein paar Wochen war die Welt noch in Ordnung. Vor ein paar Wochen war ich noch ein ganz gewöhnlicher Teenie. Ich half meiner Mutter bei der Arbeit im Haus und auf dem Feld. Die ersten Vorbereitungen für meine Hochzeit liefen gerade an. Ja, meine Eltern haben mir einen tüchtigen und lieben Mann ausgesucht, den ich bald heiraten werde.

Er heißt Josef! Josef aus Bethlehem. Mein Mann ist aus dem Geschlecht Davids. Er ist ein richtiger Nachfahre von unserem großen König David. Na ja, David und so, das ist schon lange her. Heute herrschen hier andere Leute. So ist mein Verlobter weder ein Prinz, noch ein königlicher Beamter, er ist einfach Bauhandwerker – dafür aber ein guter! Also wenn ihr mal an eurem Haus etwas zu reparieren habt . . .

Nun, den werde ich bald heiraten! – Das heißt, wenn er mich jetzt noch will! – Au Mann, das Leben ist auf einmal so kompliziert geworden.

Zu Hause wollte ich mit niemanden darüber reden. Ich konnte dort mit niemanden reden. Wer sollte mir glauben? – Ich musste raus. Einfach mal weg!

Zu meinem Verlobten und zu meinen Eltern sagte ich nur, dass ich Tante Elisabeth und Onkel Zacharias gerne persönlich zur Hochzeit einladen und mir ein paar schöne Tage im Süden machen wolle.

Ob ich mit Elisabeth darüber sprechen kann?

Hier ist ein Wegweiser:

Bethlehem 6 km. Ja, Bethlehem . . . Aus Bethlehem stammt mein Verlobter. Dort leben seine Verwandten. Dort hat er auch noch ein Äckerchen.

Ein Kerem 1 km rechts weg! Da muss ich hin. Super, dann hab ich's bald geschafft.

Ich bin ja so gespannt, was Tante Elisabeth und Onkel Zacharias zu meinem Besuch sagen werden. Sie wissen ja nicht, dass ich komme.

Aber bestimmt freuen sich die beiden alten Leutchen. Sie haben sonst ja niemanden. Eigene Kinder haben sie nie gehabt.

(Nachdenklich) Sollte dies nun anders werden?

Also meine Mutter hat nichts von einer Schwangerschaft gewusst.

(Vielsagend) Aber der Engel hatte doch so etwas gesagt ...

- **Begrüßung**

Hier ist das Haus. Da ist sie ja auch schon beim Brotteigkneten: (Singend) „Tante Elisabeth, huuu! Ich bin's, Maria. Ich komme euch besuchen!“

Tante Elisabeth schaut von ihrer Arbeit auf und fasst sich verwirrt an den Bauch, sieht auf und sagt: Was ist mit meinem Kind? Es ist, wie wenn es hüpfen würde.

Das gibt's nicht! Tatsächlich, die alte Tante Elisabeth ist schwanger! Das ist ein Wunder! Es ist genau so, wie es der Engel zu mir gesagt hat!

Tante Elisabeth und ich fallen uns um den Hals.

Tante Elisabeth ist begeistert: „Maria! Maria, das ist ja eine Überraschung! Ich freue mich! Maria, du weißt gar nicht, was in mir gerade vorgeht!“

Tante Elisabeth ist ganz außer sich, nein, vielmehr begeistert: Man spürt regelrecht, wie Gottes Geist in ihr wirkt!

Und dann bricht es aus Tante Elisabeth aus vollem Hals heraus:

„Gelobt seist du unter den Frauen, und gelobt sei das Kind, das in dir heranwächst. Ich fasse es nicht! Wie kommt es, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt? Wer bin ich?“

Ob du es glaubst oder nicht, aber als ich deinen Gruß hörte, hüpfte mein Kind in meinem Bauch voller Jubel.

Ich wusste gar nicht, wie mir geschieht!“

Aber da sagt Tante Elisabeth etwas ganz merk-würdiges:

„Maria, du hast es ganz richtig gemacht: Du hast dein ganzes Vertrauen dem Wort des Engels geschenkt und geglaubt, was dir vom Herrn gesagt wurde. – So wird es auch kommen!“

- **Woher weiß Elisabeth von meiner Schwangerschaft?**

Ich kann es nicht fassen! Woher weiß Tante Elisabeth von meiner Schwangerschaft? Ich habe doch noch niemanden etwas davon erzählt! Auf dem ganzen Weg hierher habe ich mir überlegt, ob ich Tante Elisabeth mein Geheimnis anvertrauen kann und nun weiß sie schon Bescheid. – Und überhaupt, Tante Elisabeth – die alte unfruchtbare Elisabeth – ist tatsächlich schwanger, wie es der Engel zu mir gesagt hat. Ein Wunder ist geschehen! Ein Wunder wie bei mir!

Tausend Gedanken schießen mir durch den Kopf.

Noch einmal drückt mich Tante Elisabeth fest an sich!

Dann sagt sie: „Komm, jetzt musst du mir der Reihe nach erzählen, wie das alles bei dir war!“

Woher nur weiß sie Bescheid?

Wir setzen uns in den Schatten eines Feigenbaums und dann beginne ich ihr zu erzählen – ich bin ja so froh, dass ich es endlich einmal jemandem sagen kann:

Maria erzählt vom Engel

- **Von der Begrüßung des Engels**

Nun, wir hatten gerade unsere Verlobung bekannt gegeben. Ich meine, meine Eltern und Josefs Eltern. Josef und ich sollen bald heiraten. Du kannst dir sicher meine Freude vorstellen ...

Ich war gerade dabei, einen Teppich zu knüpfen für unser neues gemeinsames Heim. Plötzlich stand ER da und begrüßte mich wie es noch kein anderer vor ihm tat: „Sei gegrüßt ..., Begnadete ..., der Herr ist mit dir!“

Verstehst du? – Mit mir!

Sicher kannst du dir vorstellen, was für ein Schreck mir in die Glieder gefahren ist. Da steht plötzlich ein Engel vor mir, nennt mich eine Begnadete und sagt: Gott ist mit dir!

Ich hätte Gnade bei Gott gefunden! Ich, die 14-jährige Maria aus dem kleinen Nest Nazareth in Galiläa.

„Maria“, sagte er, „fürchte dich nicht!“

- **Von der Botschaft des Engels**

Aber das war noch nicht alles! Stell dir vor, dann sagt doch der Engel zu mir – denn daran gibt's keinen Zweifel, dass das ein Engel war: Ich würde schwanger werden und einen Sohn zur Welt bringen und dem solle ich den Namen Jesus geben: Jesus – Gott errettet!

Und was er dann von diesem Kind sagte, war der Hammer!

Stell dir vor, dieses Kind, mein Sohn, soll Sohn des Höchsten sein!

Mein Sohn soll Gottes Sohn sein! Gott will meinen Sohn auf den Thron Davids setzen! Er soll ein ewiges Königreich aufrichten.

Da wurde mir klar, dass das, was der Engel mir da sagte, nichts anderes ist, als die Erfüllung aller Verheißungen.

ICH soll den Messias, Gottes Sohn und Retter der Welt zur Welt bringen!

- **Wie soll das zugehen?**

Ich konnte es kaum fassen!

„Aber wie soll dies geschehen“, habe ich den Engel gefragt. Ich bin zwar verlobt, aber mit meinem Zukünftigen hab ich noch nichts gehabt, ich mein ... – du weißt schon.

Darauf meinte der Engel: „Gottes heiliger Geist wird dich umgeben und dich erfüllen. Gottes heiliger Geist wird dieses Kind in dir zeugen. Deshalb wird auch dieses Kind Gottes Sohn sein.“

Verstehst du? Gottes Geist in mir!

- **Elisabeths Schwangerschaft als Zeichen**

Und dann hat mir der Engel ein Zeichen genannt, damit ich sehen sollte, dass das auch alles genau so stimmt, wie ich es da gehört hatte.

Er sagte, Elisabeth, meine Verwandte – DU –, seist trotz deiner Unfruchtbarkeit und deinem Alter schwanger! Im 6. Monat sollst du schon sein. Das war im Grunde genauso unvorstellbar, wie das, was der Engel zu mir gesagt hat.

Aber der Engel fügte noch hinzu: „Vor Gott ist NICHTS unmöglich.“

- **Maria begibt sich unter das Wort**

Gott ist nichts unmöglich! Ja, das glaub ich auch! Deshalb konnte ich gar nicht anders antworten. Ich sagte zu dem Engel: „Ich will mich Gott ganz zur Verfügung stellen. Alles soll so geschehen, wie du es mir gesagt hast.“

Und dann war ich wieder allein.

Bis jetzt hab ich niemandem davon erzählt. Könnten sie mir glauben? Würde es nicht heißen, ich wäre untreu gewesen und hätte was mit einem anderen Mann gehabt?

Aber ich habe nichts getan!

Gott selbst will doch der Vater von meinem Kind sein. Gott will MICH, die einfache kleine Maria, gebrauchen!

Mein Kind soll Gottes Sohn sein. Wer kann das schon glauben? Glaubst du mir, Tante Elisabeth?

Tante Elisabeth hat mir bis jetzt ganz still zugehört. Jetzt schaut sie mich mit ihren großen Augen an und sagt voller Verständnis: „Meine Schwangerschaft ist das Zeichen dafür, dass das alles wahr ist, was du sagst. Ich glaube dem Wort des Engels. Und ich glaube dir!“

Mir kullert eine Träne über die Wange.

Ich freu mich so, dass Tante Elisabeth mich versteht!

Aber dann kommen doch alle Sorgen wieder in mir hoch. Es bricht einfach nur so aus mir heraus: „Aber was soll ich jetzt tun? Ich weiß nicht mehr weiter.“

Deshalb hab ich mich auf den langen Weg zu dir gemacht! Ich weiß nicht, wie ich es Josef, meinem Verlobten, sagen soll, oder meinen Eltern. Ich habe einfach Angst. Angst, dass sie mir nicht glauben! Angst, dass sie sagen: Du bist eine Ehebrecherin, steinigt sie nach dem Gesetz!“

Tante Elisabeth nimmt mich in den Arm und tröstet mich: „Nun bist du erst einmal hier. Glaubst du nicht, dass Gott seinen Sohn und die Mutter seines Sohnes beschützen wird? – Vertrau ihm! ER wird's gut machen!“

Und nun bist du erst einmal hier. Das ist gut so! Du kannst mir sicher sehr helfen, bis ich mein Kind zur Welt bringen werde. – Ich bin ja nicht mehr die Jüngste. Und die Arbeit fällt mir mit meinem Bauch jeden Tag schwerer.“

Jetzt geht's mir besser! Gott sei Dank! Gott wird alles zu einem guten Ende bringen! Das will ich glauben!

4.2 Für Jüngere

- *Maria macht sich auf den Weg zu Elisabeth*

Nach dem Besuch des Engels war ich total durch den Wind.

Ich, soll Gottes Kind zur Welt bringen.

Jesus soll ich das Kind nennen: Jesus, Gott hilft.

Gott ist die Welt nicht gleichgültig, kein Mensch ist Gott gleichgültig, er kommt, um zu retten.

In einem Kind, einem kleinen Baby.

Gott selbst macht sich auf den Weg zu uns!

So wunderbar! So genial.

Aber wem soll ich das erzählen?

Wer will mir das glauben?

Die denken doch bestimmt alle: Die spinnt!

Aber mit irgendeinem Menschen muss ich doch darüber reden ...

Ein Mensch würde mir einfallen: Tante Elisabeth.

Von ihr hat doch Engel Gabriel gesprochen.

Er hat gesagt: Auch Elisabeth bekommt ein Kind.

Obwohl sie doch eigentlich viel zu alt dafür ist. – Ein Wunder!

Und ein Zeichen!

Das Zeichen für mich, dass alles stimmt, was der Engel mir gesagt hat.

Das muss ich sehen.

Ich muss zu ihr.

Mit ihr reden.

Elisabeth ist eine fromme Frau.

Sie wird mir Glauben schenken.

Aber, wie soll ich das anstellen?

Nun, ich könnte zu meinen Eltern sagen, ich möchte noch einen anderen Haushalt kennen lernen vor meiner Hochzeit mit Josef.

Das ist nicht ungewöhnlich. Das werden sie bestimmt gut finden.

Genau. so werde ich es machen.

- *Lange Reise für junges Mädchen!*

Meine Eltern haben lange hin und her überlegt, ob sie dieser weiten Reise wirklich zustimmen sollen.

Immerhin bin ich eine Woche zu Fuß unterwegs.

Und ich bin ja noch sehr jung.

Ungefährlich ist das auch nicht.

Aber ich kann mich einer kleinen Reisegruppe aus dem Nachbardorf anschließen.

Sie nehmen mich mit und passen auf mich auf.

Auch sie müssen nach Jerusalem.

Das passt.

Zacharias und Elisabeth leben in einem Vorort von Jerusalem.

- *Am Ziel der Reise*

Da vorne ist es. Ich bin am Ziel.

Die Reise war anstrengend.

Und ich bin ja so gespannt.

Ob Elisabeth tatsächlich auch ein Kind bekommt?

Ob Elisabeth mir glauben wird?

Werde ich bei Zacharias und Elisabeth eine Weile bleiben dürfen?

So viele Fragen.

Mir ist gar nicht wohl.

Da vorne. Da ist es. Das Haus von Zacharias und Elisabeth.

Und das, das ist doch Elisabeth . . .

Sie ist gerade im Vorhof.

- *Zusammentreffen*

„Huhu, Tante Elisabeth!“

Sie sieht zu mir herüber.

Ich glaube, sie hat mich schon erkannt.

Sie winkt mir, und strahlt über das ganze Gesicht.

Ich renne.

Was ist das?

Tante Elisabeth greift mit beiden Händen an ihren Bauch.

Es wird doch nichts Schlimmes . . .

Und dieser Bauch . . ., eindeutig, Tante Elisabeth erwartet ein Kind.

Es ist, wie es der Engel Gabriel gesagt hat.

Wenn das stimmt, dann wird auch all das stimmen, was er mir vorausgesagt hat.

Jetzt stehe ich vor ihr, Elisabeth strahlt mich an.

„Maria!“, sagt sie und nun überschlägt sich ihre Stimme beinahe:

„Geseget bist du unter allen Frauen.

Und erst recht das Kind in deinem Leib, was für ein Segen!

Dass ausgerechnet du zu mir kommst, wo du doch den Retter unter deiner Brust trägst, den Herr aller Herren.“

Ich versteh die Welt nicht mehr ...

Woher weiß Tante Elisabeth?

Ich habe doch noch gar nichts gesagt.

Sonst weiß auch niemand davon.

Ansehen tut man mir es auch noch nicht.

„Ach Maria, als ich deine Stimme gehört habe, da hat das Kind in meinem Bauch vor Freude zu hüpfen begonnen.

Und dann hat der Heilige Geist mich erfüllt.

Ich sehe auf einmal so klar.

Du hast seinen Worten geglaubt, einfach so.

Selig bist du. Was für ein wundervolles Vorbild im Glauben du doch bist.

Ich sage dir, es wird alles genau so kommen, wie es dir der Engel vorhergesagt hat.“

- *Schluss*

Oh, wir hatten uns noch so viel zu erzählen.

Tante Elisabeth und Onkel Zacharias haben sich so sehr gefreut, dass ich nun da war.

Oh ja, sie können mich brauchen.

Ich werde ihnen eine Hilfe sein, in den nächsten Monaten, wenn die Schwangerschaft für Elisabeth beschwerlich wird.

Jetzt erzählt mir Tante Elisabeth erst mal, was Onkel Zacharias im Tempel erlebt hat.

Onkel Zacharias nickt nur. Denn erzählen kann er im Moment ja nicht ...

5 Vertiefung

- Bilder zur Weihnachtsgeschichte als Adventskalender in einer Streichholzschatel zusammenstellen.
- Adventsspiel: Würfelspiel. Spielfeld in gezeichneten Adventskranz oder ähnliches integrieren. Felder unterschiedlich markieren: a) Geschenke, b) weihnachtliche Quizfragen, c) Fragen zur Erzählung, d) Vor oder zurück um eine best. Anzahl von Feldern!
- Stück für Stück erst wird Gottes Heilsplan in der Geschichte erkennbar:
Dalli-Klick: Bilder mit weihnachtlichen Gegenständen werden Stück für Stück sichtbar. Wer erkennt zuerst das Dargestellte?
- Gott schafft Neues!
Aus einem Klumpen Knete basteln wir etwas Schönes zur Geschichte, zu Weihnachten, ...
- Fensterbilder: Window-Colors
- Fensterbild: Transparentpapier und Reiß-technik!
- Reise nach Ein Kerem (Jerusalem)
- Ich sehe was, was du nicht siehst ...
- Ja-Nein-Stuhl
Aussagen zur Geschichte machen, falsche und richtige Aussagen mischen. Kinder (zu zweit einteilen) rennen zu zweit auf die Stühle zu, welches Kind sitzt zuerst auf dem richtigen Stuhl?
- Fehlerbilder

Alexander Schweizer



<http://www.allesumdiekinderkirche.de>